



Ökologisch und praktisch: Die Anzuchtpalette aus Pappe, in der dichtes Wurzelwerk entsteht
Foto: PxHere (CCO)

Wann, wenn nicht jetzt?

Wer sein Saatgut selber vorziehen möchte, muss damit jetzt anfangen. Gemüse wie Tomaten oder Paprika benötigen einen warmen, gut beleuchteten Platz, um zu keimen

Von **David Günther**

Wenn es langsam zum Frühling hingeht, kann jede*r Gärtner*in die ersten Gemüsesorten aussäen. Aber nicht draußen, sondern im Haus. Viele Gemüsearten sind kälteempfindlich und müssen warmgehalten werden. Drinnen können sie einen kleinen Wachstumsvorsprung bekommen, bevor es nach den Eisheiligen ins Freie geht.

Vorteilhaft ist die Methode vor allem für Gemüsesorten, die hohe Temperaturen brauchen, um zu keimen. Damit die aus Südamerika stammenden Tomaten oder Paprika richtig keimen, benötigen sie 20 bis 24 Grad.

Das Vorziehen sollte zwischen Februar und März beginnen, damit die Pflanzen im Spätfrühling nach draußen umgepflanzt werden können. Je nach Pflanze unterscheidet sich die optimale Anzucht-Zeit. Ein Blick auf das Saattütchen sollte weiterhelfen.

Das Wichtigste bei der Anzucht sind die Umgebung und

das Substrat, in dem der Samen keimen soll. Die Saat sollte an einem warmen, gut beleuchteten Ort keimen. Der typische Platz sei die Fensterbank, sagt Jens Rönneweg, Fachberater beim Bezirk Hamburg-Bergedorf.

Die Anzuchterde ist ausschlaggebend für den Erfolg. Sie sollte möglichst Nährstoffarm sein und wird oft mit Sand versetzt. Dadurch sind das Krankheitsrisiko. Meist besteht diese Erde überwiegend aus Torf. Jedoch achten viele Gärtner inzwischen auf den ökologischen Aspekt und wollen die noch bestehenden Moore schützen. Die Alternative: Erde, die überwiegend aus Kokosfasern besteht.

Wer die klassische Methode bevorzugt, muss die Jungpflanze Februar und März beginnen, nachdem sich die ersten Blätter gebildet haben. Dabei werden die zarten Jungpflanzen voneinander getrennt und in größeren Töpfe mit normaler Blumenerde umgepflanzt. Wichtig ist, dass der Wurzelballen der Jungpflanze vollständig in den größeren Topf kommt.

Wer es einfacher möchte, greift zur Quelltablette. Die Tabs ersparen viel Arbeit: Das Substrat in der Quelltablette ist getrocknet und in ein Pflanzennetz gepresst. Durch das Aufgießen mit Wasser quellen sie auf und geben eine Grundlage für das Saatgut. Da jede Pflanze

Anzuchtpaletten aus Pappe oder Kunststoff sind nachhaltig

einen eigenen Wurzelballen hat, entfällt das Pikieren. Meist sind die Quelltablets aus Weißtorf oder aus der ökologischeren Kokoserde. Nachhaltig seien die „Quelltabs“ dennoch nicht, sagt Fachberater Rönneweg. „Wenn man die Quelltablets auf den Kompost wirft, zersetzen sich die Pflanzennetze nicht, da sie aus Kunststoff bestehen.“

Roger Gloszat, Fachberater beim Landesbund der Garten-

freunde Hamburg, bevorzugt eine Anzuchtpalette mit vielen kleinen Fächern, in denen die Samen keimen können. Anzuchtpaletten sind nachhaltig, da sie entweder aus Pappe bestehen, die mit eingepflanzt werden kann und im Boden vergeht, oder aus Kunststoff und damit wiederverwendbar sind. „Ich hab meine Palette schon zehn Jahre“, sagt Gloszat. Durch die kleinen Fächer bildet die Pflanze eher einen stabilen Fuß als in einem herkömmlichen Topf.

Manche Hobbygärtner verzichten jedoch auch komplett auf das Vorziehen von Gemüse. „Man hat am Ende zu viele Pflanzen“, sagt Willi Fuchs, Vorsitzender der Hamburger Gartengemeinschaft Windmühle. Der Aufwand lohne sich nicht, da meist mehr Pflanzen entstünden als benötigt. Fuchs besorgt sich lieber Jungpflanzen aus dem Fachgeschäft. Genau wie Fachberater Rönneweg: Er habe kein Fenster zur Südseite und somit nicht genügend Licht für das Saatgut.



Sylvia Sonnemann
Der Miethai

Die neue Mietpreisbremse

Das Mietrechtsanpassungsgesetz hat zum Jahresbeginn auch die Mietpreisbremse nachgebessert. Zwar gelten die vielen Ausnahmen und Einschränkungen der früheren Mietpreisbremse fort, aber es gibt einen wichtigen Unterschied: Der Vermieter muss bei der Anmietung mitteilen, auf welche Ausnahme oder Einschränkung er sich beruft, wenn er denn die ortsübliche Vergleichsmiete nach Mietenspiegel um mehr als 10 Prozent überschreiten will. Die Nettokaltmiete je Quadratmeter, die Hamburger Vermieter häufig in zweistelliger Höhe fordern, sollten Mieter*innen, die in diesem Jahr einen Mietvertrag in Hamburg unterschrieben haben, dringend überprüfen lassen.

Wurde die Mieter*in weder im Mietvertrag noch in einem gesonderten Schreiben über die Gründe für die hohe Miete informiert, dann steigen die Chancen auf eine echte Mietpreisbremse erheblich.

Denn selbst wenn die Begründung nachgeholt wird, kann die Miete für zwei Jahre gesenkt werden. Also heißt es in solchen Fällen: rügen! Die Rüge darf man zwar ohne nähere Begründung aussprechen, aber eine seriöse Beratung zur Frage der ortsüblichen Vergleichsmiete sollte vorausgehen, um seinen neuen Vertragspartner nicht unnötig aufzubringen. Da Rückforderungsansprüche von Mieterseite erst nach der Rüge infrage kommen, heißt es schnell handeln.

Selbst wenn der Vermieter bei der Anmietung erläutert hat, warum er meint, er dürfe die ortsübliche Vergleichsmiete um mehr als 10 Prozent überschreiten, muss man das nicht einfach glauben. Dann sollte man soweit möglich die Angaben überprüfen, also: Lag zum Beispiel die Miete des Vormieters wirklich schon so hoch? Fand tatsächlich eine umfassende Modernisierung statt? Bei Zweifeln darf man um Auskunft bitten oder mit einer begründeten Rüge nachhaken.

Sylvia Sonnemann ist Juristin beim Verein Mieter helfen Mietern, Bartelsstraße 30, Hamburg, ☎ 040/431 39 40, www.mhnhamburg.de

kurz und gut

Bau-Dating

„Baut zusammen“ ist die Auftaktveranstaltung überschrieben, mit der in Hamburg Menschen in Kontakt kommen sollen, die eine Baugemeinschaft gründen oder sich einer anschließen möchten: Die Agentur für Baugemeinschaften – Teil der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen – will ein regelmäßiges Angebot schaffen, das Information und Vernetzung erleichtern soll; und das auch online: www.hamburg.de/baugemeinschaften.

Di, 26. 3., 18 Uhr, Kulturetage Altona, Große Bergstraße 160, Hamburg

Energische Beratung

Seit Jahresbeginn bietet die Hamburger Verbraucherzentrale die persönliche Beratung rund ums Energiesparen kostenfrei an. Dabei geht es etwa um Heizkosten- und Stromabrechnung, Wärmedämmung oder Fördermöglichkeiten. Manchmal kommen die Berater*innen auch ins Haus: Gratis ist seit 1. Januar ein Stromverbrauchs-Basis-Check vor Ort. Bundesweit kostenfrei ist die Online-Energieberatung: www.verbraucherzentrale-energieberatung.de/beratung/onlineberatung.html

Verkauf • Vermietung

Für unsere Kunden suchen wir Eigentumswohnungen, Mehrfamilienhäuser und Grundstücke (Wohnen und Gewerbe) zum Ankauf.

KURWAN IMMOBILIEN IVD

Immobilienkompetenz seit 1993
Inhaber: Dipl.-Volkswirt H.-J. Kurwan

Tel.: 040 - 31 79 45 40 • Fax: 040 - 31 79 46 06
www.kurwan.de • info@kurwan.de

Platz frei?
WERDEN SIE JETZT GASTFAMILIE UND ENTDECKEN SIE ZU HAUSE DIE WELT!
Finde YFU auf 

impuls 21
baugesellschaft

Maurer- und Stahlbetonarbeiten
Fliesenarbeiten + Trockenbau bei Neubau, Umbau, Sanierungen

☎ 040-22 85 39 78 0
mail@impuls21.eu
www.impuls21-bau.eu
Weitere Infos:
www.impuls21.eu

Betriebskostenkonfus?
Unser Rat zählt.

Jetzt Mitglied werden

Mieterverein zu Hamburg
im Deutschen Mieterbund 

☎ 879 79-0
mieterverein-hamburg.de

Tipps für Klima und Konto
040 24832-250
Energie- und Klimahotline
unabhängig, kompetent, kostenfrei

Montag – Donnerstag: 9.30 – 16 Uhr
Freitag: 9.30 – 14 Uhr
Anfragen können auch per E-Mail gestellt werden: klima@vzh.de

Zu 100% gefördert von der Behörde für Umwelt und Energie 

ad fontes

Solarwärme ■ Holzpellets ■ Bäder
Photovoltaik ■ Gasbrennwert

    

Elbe-Weser
Drangstedter Str. 37
27624 Geestland
Tel. 047 45 - 5162

Lüneburg
Südergellerser Str. 5
21394 Kirchgellersen
Tel. 04135 - 8333

Hamburg
Gaußstraße 158
22765 Hamburg
Tel. 040 - 430 60 41

www.adfontes.de